

Alle Rechte beim Urheber.

Abdruck nur gegen Belegexemplar, Honorar plus 7% MwSt.

### **Böden leiden unter anhaltenden Hitzeperioden**

Lange Hitzewellen und steigende Temperaturen machen auch den Böden zu schaffen: Unkrautvernichtungsmittel werden zusehends schlechter abgebaut und versickern ins Grundwasser. Einen Rückgang auf ein Viertel des Herbizidabbaus in Böden hat Reiner Schroll vom GSF-Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit in Neuterberg bei München festgestellt. Mineralisierten Mikroorganismen in belasteten Böden im Jahr 1997 in wenigen Monaten noch 60 Prozent der Vernichtungsmittel, so waren es 2006 nur noch 15 Prozent. Von dem Rückgang betroffen sind vor allem die oberen Zentimeter der Bodenschicht.

Mikroorganismen benötigen für ihren Stoffwechsel Wasser, das an heißen Tagen in den oberen Schichten der Böden verdunstet. Maßgeblich für das Überleben der Kleinstlebewesen ist dabei nicht der Wassergehalt des Bodens an sich, sondern die Spannung, mit der das Wasser in den Böden festgehalten wird. Die optimale Wasserspannung für Mikroorganismen, die Herbizide abbauen, bestimmte Schroll auf 0,15 bar. Unterhalb dieses Wertes verschwinden die entgiftenden Mikroorganismen und andere nehmen ihren Platz ein, die sich jedoch nicht um die Vernichtungsmittel kümmern.